

5. Tag, Freitag, 31.07.2020

Du sollst kein falsches Gerücht verbreiten. 2.Mose 23,1

Paulus schreibt: Bemühe dich darum, dich vor Gott zu erweisen als ein angesehener und untadeliger Arbeiter, der das Wort der Wahrheit recht vertritt. 2.Timotheus 2,15

Freitag, 31.07.2020

07.00 Uhr	Frühstück
08.00 Uhr	Fahrt nach Kętrzyn* (Rastenburg). Dort Stadt-, Burg- und Kirchenbesichtigung mit Bischof Paweł Hause.
10.00 Uhr	Weiter geht es nach Gierłoż (Görlitz) zur „Wolfsschanze“* mit dem Gästebegleiter Stanisław Siemiński.
12.00 Uhr	Fahrt über Sztynort (Steinort), unterwegs ein kleiner Imbiss am Bus, zum Heldenfriedhof aus dem 1. Weltkrieg bei Węgorzewo (Angerburg).
15.00 Uhr	Von dort fahren wir nach *Ryn (Rhein) zum Friedhof. Danach kurzer Rundgang durch die renovierte Burg, jetzt ein 4-Sterne-Hotel, und ein kleiner Umtrunk in der renovierten Mühle, oder... Weiterfahrt nach Krzyżany (Steinwalde)
19.00 Uhr	Abendessen. (Kleine Programmänderungen behalten wir uns vor.)

****Kętrzyn** (Rastenburg) eine kleine Ordensburg mit einer stattlichen Kirche. Die gotische Kirche, umgeben von den Resten der Wehrmauern mit den Basteien. In der 2. Hälfte des 14. Jh. durch den Deutschen Orden erbaut. Anfang des 15. Jh. ausgebaut, ist die Kirche ein seltenes Beispiel der sakralen Wehrarchitektur. Dreischiffiger Backsteinbau mit viereckigen Türmen ähnelt einer Burg. Der über 40 Meter hohe Westturm, der früher als Beobachtungspunkt diente, sowie der 32,5 Meter hohe Glockenturm passen ausgezeichnet zu dem imposanten Kirchenbau.*

****Wolfsschanze** Zwischen den Seen und Sümpfen Masurens im Stadtwald von Rastenburg liegt dieser beklemmende Ort. 1940 wählte Hitler diesen Flecken zu seinem Hauptquartier. Massive Stahlbetonbunker entstanden hier für ihn, für seine Generäle und diverse Nazigrößen. 240 Hektar groß war das Gelände, von Tarnnetzen geschützt. Von der W'schanze aus regierte er sein tausendjähriges Reich, allerdings nur knapp 1000 Tage, vom Überfall auf die Sowjetunion bis zum November 1944, als der Vormarsch der Roten Armee auf die deutschen Grenzen nicht mehr aufzuhalten war. Deutsche Pioniere jagten das Bunkergelände in die Luft. Übrig blieben gewaltige Mauer- und Deckenreste, kahl, grau, hie und da von einer grünen Moosschicht überzogen. Bis 1955 räumten polnische Soldaten hier 55.000 Minen fort. Hier stand auch die Baracke, in der am 20. Juli 1944 Oberst Graf von Stauffenbergs Bombe explodierte. Hitler überlebte.*

****Ryn** (Rhein) ist eine Stadt mit 3.000 Einwohnern. Der Anfang dieser im westlichen Teil der Großen Masurischen Seen liegenden Stadt ist mit dem Jahr 1393 verbunden, als der Deutschorden an dieser Stelle eine Burg errichtet hat, wo zunächst der Komtur des Ordens seinen Sitz hatte und ein lokales Verwaltungs- Wirtschaftszentrum gebildet wurde. Heute ist es ein 4-Sterne-Hotel.*

Noch in der 2. Hälfte des 19. Jh. war Ryn, trotz starker Eindeutschungsbemühungen der preußischen Behörde, eine vorwiegend von polnischer Bevölkerung bewohnte Stadt. Die das Stadtbild überragende Burg wurde 1853 in ein Gefängnis umgewandelt. Die Windmühle vom Typ Holländer wurde 1873 als Ziegelkonstruktion erbaut und wurde ebenfalls renoviert. Der Eigentümer, der beides renoviert hat, ist mit Pastor Teglers ältester Tochter zur Schule gegangen. Ryn war die erste Pfarrstelle von Pastor Tegler.

Hier hat er 40 Jahre um ein würdiges Grabmal für 24 deutsche Frauen, Kinder und alte Männer, die im Januar 1945 von der Roten Armee sinnlos ermordet wurden, gekämpft. Es hat sich gelohnt. 2011 konnte der Verein Freunde Masurens e.V. im Juni dieses Grabmal feierlich und würdig mit hochkarätigem Publikum einweihen. Über Krzyżany (Steinwalde) berichtet unser Reiseteilnehmer Gerhard Borrek persönlich.